pfarr magazin

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. REGINA

ADVENT | 2022

LOSLASSEN

kon takt

KIRCHENBÜRO ST. REGINA DRENSTEINFURT, MARKT 3

Email: stregina-drensteinfurt@bistum-muenster.de
Web: www.katholische-kirche-drensteinfurt.de

Telefon: 02508.9994040 | Fax: 99940410

Montag	9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch	8:00 – 11.00 Uhr
Donnerstag	9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	16:00 – 18:00 Uhr

BÜRO RINKERODE, ST.-PANKRATIUS-KIRCHPLATZ 3

Telefon: 02538.453

Mittwoch 14:30 – 17:00 Uhr

BÜRO WALSTEDDE, ST.-LAMBERTUS-KIRCHPLATZ 22

Telefon: 02387.941135

während der Renovierung geschlossen

SEKRETÄRINNEN:
J. Hagemann-Rose, C. Kawaters und M. Wienken

PRIESTER:

Jörg Schlummer, leitender Pfarrer	02508.999404-30
Pater Johny Abraham Kochuparambil MST	02387.919964
Pfarrer em. Clemens Röer	02538.914884
Pfarrer em. Ludger Funke	02508.9946917

PASTORALREFERENTINNEN:

Andrea Grabenmeier	02508.999404-16
Barbara Kuhlmann	02508.9938812

DIAKONE:

Georg Olbrich	02538.270
Achim Prasse	02508.1859
Rainer Wirth	02508.999630

KONTAKTHANDY FÜR SEELSORGERISCHE NOTFÄLLE 0160.91261424

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Katholische Kirchengemeinde St. Regina
48317 Drensteinfurt

REDAKTION DER AUSGABE:
AK Öffentlichkeitsarbeit:

Seelsorgeteam:	Pastor Jörg Schlummer V.i.S.d.P.
St. Regina:	Markus Kröger
	Erich Niesmann
	Birgitta Riediger
St. Pankratius:	Elisabeth Horstkötter
	Margret Schulze Othmerding
St. Lambertus:	

DRUCK:
Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

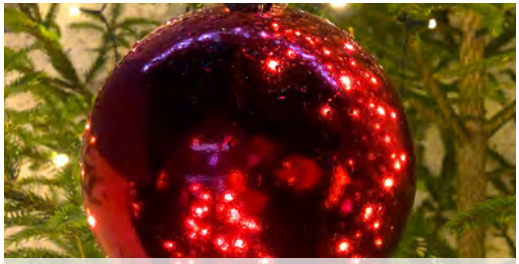
BILDNACHWEIS:
Titelbild: Prof. Dr. Sylvia Vandermeer
„Das Wunder von nebenan"
Seite 5 pfarrbriefservice, Ute Quaing
Seite 7, 11 Birgitta Riediger
Seite 9, Mechthild Wiesrecker
Seite 13 Raphaela Blümer
Seite 15 Pfarrer Jörg Schlummer
Seite 3, 16 pfarrbriefservice gemeinfrei
Seite 17 pfarrbriefservice Martin Manigatterer
Seite 18 pfarrbriefservice Friedbert Simon
Seite 20, 21 Kindermissionswerk
Seite 3, 22 pfarrbriefservice, Andreas Abendroth
Seite 23, 29, 31 privat
Seite 25 Elisabeth Horstkötter
Seite 3, 26 pfarrbriefservice, Werner Sauter

AUFLAGE:
5.000 Stück

NOVEMBER 2022

inhalt

FOKUS - LOSLASSEN
ab Seite 6



ADVENT und WEIHNACHTEN 2022
ab Seite 14

UNTERWEGS
MESSDIENERFAHRT NACH ROM Seite 22

02 Kontakt/Impressum
03 Inhalt
04 Vorwort
05 Adventskalender
06 **Fokus – Loslassen**
Loslassen im Alter
Die Kirche loslassen?
Interview mit einer ukrainischen Geflüchteten
12 **Aktion** – Friedenslicht
13 Plätzchenverkauf
14 Konzerte und Frühschichten
15 Ein Weihnachtsimpuls
16 Advent
18 Messen Heiligabend
19 Messen Weihnachten / Silvester / Neujahr
20 **Aktion** – Sternsingen
22 **Unterwegs**
Messdienerfahrt nach Rom
23 Firmkurs
24 **Fokus – Loslassen**
Familienzentrum Kita St. Pankratius
26 **Kinderseite**
Lippenbalsam selber machen
Baumanhänger
28 Ludgeriehöfe Ahlen
30 Adveniat
31 Buchtipp Eden Culture
32 Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
33 Adventsammlung der Caritas
34 Erstkommunion 2023
35 Memo – Alle Termine auf einen Blick

vor wort

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„Loslassen" unter dieses Motto hat das Team des Pfarrmagazins, zu dem ich auch gehöre, die Ausgabe Advent / Weihnachten 2022 gestellt. Wir trennen uns nicht gerne von lieb gewordenen Gewohnheiten, Vorstellungen, Standards, Bequemlichkeiten oder für unveränderbar gehaltenen Selbstverständlichkeiten. Doch zahlreiche Krisen zwingen zum Umdenken und zur Neuorientierung. In der Energiekrise bleiben die Kirchen von außen unbeleuchtet und von innen nicht mehr ganz so geheizt. In dieser schrecklichen Aggression durch Russland versuchen wir solidarisch zu sein mit den Menschen in und aus der Ukraine und beten für den Frieden. Die Klimakrise zwingt uns zu Verhaltensänderungen und Investitionen, wie wir es mit dem Errichten von PV-Anlagen in unserer Pfarrei umsetzen wollen. Die Kirchenkrise schafft Frustrationen und die Suche nach neuem Vertrauen. Der Wohlstandsverlust in unserem Land mahnt zur Neuorientierung, zum Sparen und zur Solidarität.

„Loslassen" gehört aber auch zum privaten Leben und zum menschlichen Reifen. Eltern müssen ihren Kindern Vertrauen und Freiheit schenken, damit sie auf eigenen Beinen stehen können. Loslassen gehört zum Älterwerden, das mit manchem Abschied verbunden ist. Loslassen fällt uns schwer in einer zunehmend materialistisch denkenden Gesellschaft. Zum Aufbau einer Kultur und Ökologie des Herzens, wie sie Johannes Hartel in seinem Buch „Eden Culture" (Buchtipp) beschreibt, gehört Loslassen zu einer heilsamen Neuorientierung.

Schmerzlich Loslassen mussten und müssen die vielen Kriegsflüchtlinge, die unter uns leben und sich nach Heimat und Frieden sehnen.

Diese und weitere Aspekte des Loslassens versuchen wir, in diesem Pfarrmagazin aufzugreifen und zu vertiefen.

Eine Geschichte der Hoffnung und der Zuversicht, die Weihnachtsgeschichte, durchbricht das Traurige am Loslassen. Maria und Josef brechen auf aus ihrer Heimat und dem Gewohnten. Sie schenken dem neugeborenen Kind Raum und Geborgenheit. Das wird auch im Titelbild dieser Pfarrmagazin-Ausgabe deutlich. Das Bild „Das Wunder von nebenan" zeigt die heilige Familie mit Maria, Jesus und einem Verwandten Jesu: Johannes der Täufer oder Jakobus in moderner Kleidung und Umgebung, jedoch genauso unbehaust und am Rand wie es der Stall von Bethlehem und die Flucht nach Ägypten nahelegen.

Krisen sind Zeitpunkte zum Loslassen und zum Neubeginn, dem Bewahren was uns wirklich wichtig ist und dem Neuanfang. Mit Weihnachten fängt Gott neu mit der Welt an. Mit jedem Kind und mit jedem Tag fängt Gott neu mit uns an. Die Hoffnung und die Zuversicht aus dem Glauben wünsche ich Ihnen an diesem Weihnachtsfest.

Einen gesegneten Advent, frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2023 wünscht Ihnen und Ihrer Familie im Namen des Seelsorgeteams

Ihr Pfarrer Jörg Schlummer

Zärtlichkeit
Unsere Hoffnung
in den Arm genommen
Unsere Sehnsucht
an der Brust gestillt
Unsere Rettung
im Schoß gewiegt
Erlösung
ist zart

Martina Kreidler-Kos

„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung."

Heraklit

Adventskalender

Ich öffne das erste Türchen.
Ich werde heute noch mehr Türen öffnen:
die Kinderzimmertür, um den Sohn zu wecken
die Kühlschranktür für die Milch zum Kaffee
die Backofentür für die Vanillekipferl
die Haustür für den Paketboten
die Tür zum Arbeitszimmer, zum Supermarkt,
zur Zahnarztpraxis
…
und meine innere Tür.
Nicht dichtmachen, nur damit alles so schön
bleibt wie immer. So gewohnt. So bequem.
So satt.

Also: Tür auf! Anders kann man sich nicht
auf den Weg machen.

Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de

fok
us

LOSLASSEN IM ALTER

Das Redaktionsteam des Pfarrmagazins nahm im September die Ausstellung „Kein Leben ohne Abschied, Trauer, Neubeginn" im Mühlenmuseum in Rinkerode zum Anlass, um mit Käte Merten über ihre Beweggründe zu dieser thematischen Ausstellung zu sprechen.

Seit 1979 wohnen Sie und Ihr Mann in der Alten Mühle in Rinkerode. Sie haben diese mit viel Herzblut, Arbeit, Geld vor dem Verfall bewahrt und mit Liebe zum Detail restauriert. Warum wollen Sie sich jetzt von diesem Lebenswerk trennen?

Uns war klar, dass dieses Anwesen von uns nicht bis ins hohe Alter betrieben werden kann. Wir haben uns bewusst mit der Endlichkeit des Lebens befasst. Deshalb ist auch die Ausstellung mit den Lea Figuren in Zusammenarbeit mit Petra Greiwe und Eva Maria Jansen entstanden.

Von der Geburt bis zum Tod müssen wir immer wieder Abschied nehmen. Jeder Entwicklungsschritt ist mit Abschied, Trauer, Neubeginn verbunden. Je öfters wir diesen Prozess durchleben, desto größer wird unser Erfahrungsschatz diesbezüglich. Dadurch haben wir erkannt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt zum Loslassen gekommen ist.

Macht der Abschied traurig?

Ja, sicher gibt es Momente, die traurig stimmen. Aber das Loslassen dieses Anwesens empfinde ich auch als einen Schritt, der Platz für Neues schafft für uns und für die, die es übernehmen werden.

Sind Sie gerne alt?

Ich bin gerne alt, weil ich im Alter viel Freiheit empfinde. Viele Dinge muss ich nicht mehr machen. In jungen Jahren war ich durch Beruf, Kindererziehung usw. oft so festgelegt und gefordert, dass ich keinen Abstand bekam und keine Ruhe zum Hinterfragen hatte. Über die eigene Zeit konnte ich nur wenig selbst bestimmen. Jetzt kann ich sie mir einteilen, mich z.B. an meinem Urenkel erfreuen – ohne Verantwortung auf Dauer für ihn zu übernehmen –, im Garten arbeiten, solange ich Lust habe. Das Gedicht von Ferdinand v. Saar gibt gut meine Befindlichkeit wieder.

„Das aber ist des Alters Schöne,
dass es die Saiten reiner stimmt,
dass es der Lust die grellen Töne,
dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt.
…
Die Ruhe kommt erfüllten Strebens,
es schwindet des verfehlten Pein-
und also wird der Rest des Lebens
ein sanftes Rückerinnern sein."

Sie haben einen entspannten Blick auf das Alter.

Ich engagiere mich seit 28 Jahren in der Hospizbewegung. Durch diese sehr intensive Arbeit und die vielen tollen Fortbildungen hat sich meine Sicht auf das Leben geweitet. Ich bin beschenkt durch die Erfahrungen, die ich mit den Sterbenden und Trauernden machen durfte. Die vermeintlichen Probleme des eigenen Alltags erhalten einen anderen Stellenwert und ich wurde zunehmend täglich dankbarer für all das, was ich früher als selbstverständlich genommen habe.

Ich finde, dass man sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinandersetzen sollte. Man sollte nicht alles laufen lassen und den eigenen Kindern einen Berg von Arbeit hinterlassen. Man kann traurig sein, wenn man sich von Dingen trennt, man kann sich aber auch darüber freuen, dass abgegebene Dinge von anderen wertgeschätzt werden. Auf diese Weise können wir in kleinen Schritten bewusst das Loslassen üben. Den Spruch: „Das kannst du haben, wenn ich mal tot bin", halte ich für fragwürdig. Wir haben heute Aussicht auf ein hohes Alter und im Todesfall sind die Kinder, oft auch schon die Enkelkinder, komplett eingerichtet.

Wenn Sie über diese letzte Ausstellung in der Mühle nachdenken, was ist Ihnen noch wichtig?

Menschen trauern unterschiedlich. Wer weiß schon wirklich, was die Trauernden bewegt. Jeder muss seinen eigenen Weg gehen. Jeder Abschied wird uns lebenslang begleiten, aber sich im Laufe der eigenen Weiterentwicklung verändern.

Durch Gespräche mit Besuchern habe ich neue Denkanstöße bekommen, die in die nächsten Führungen einflossen, so dass ich im Laufe der 38 Führungen meine Erklärungen verändert habe, was mich persönlich bereichert hat.

Vielen Dank für das Gespräch

Birgitta Riediger

fok
us

DIE KIRCHE LOSLASSEN?

Loslassen - für mich ist dieses Wort in der letzten Zeit in Bezug auf unsere Kirche immer wichtiger geworden. Ich habe allerdings nicht vor auszutreten, was in meinem Fall einer Kündigung gleich käme. Ich suche einen Weg in ihr zu bleiben, ohne naiv die Augen vor den großen Herausforderungen zu schließen.

Was lasse ich los?

Ich lasse Erfahrungen von Kirche und Pfarrei los, in denen ich groß geworden bin, die aber als Erlebnis bis heute sehr stark in mir lebendig sind, weil ich als junge Frau etwas ausprobieren durfte. Tatsächlich gingen noch sehr viele in den Gottesdienst. In meiner Heimatgemeinde fiel es in den 80er Jahren noch nicht auf, wie viele schon der Kirche den Rücken zugekehrt hatten. Der einzige „Ausgetretene", den ich mit 18 Jahren kannte, war mir sehr sympathisch – das war damals mal eine wertvolle Erkenntnis, klingt schon banal wie aus einer sehr alten Zeit.

Die aktuellen kirchlichen Themen aber gab es schon. Es war bei uns „normal", dass man z.B. eine kritische Haltung zur Frauenfrage der Kirche einnahm. Theologie zu studieren und Pastoralreferentin zu sein, bedeutete daher auch zu zeigen, wir Frauen sind auch Berufene in der Nachfolge Jesu. Mit dieser Situation bin ich quasi geboren.

Insbesondere in den letzten Jahren treten immer mehr Menschen aus der Kirche aus, weil sie ihr nicht mehr zutrauen, sich zu entwickeln. Im Februar wurde es dann ja auch „amtlich". Weniger als 50 Prozent der Bevölkerung gehören eine der beiden großen Kirchen an. Die Frage nach dem Glauben ist davon allerdings oft unberührt.

Zugleich oder daneben gibt es eine sich verstärkende Säkularisierung, d. h. ein Verlust des Glaubens oder eine Unsicherheit, ob es überhaupt eine göttliche Wirklichkeit gibt. Man lebt ganz gut ohne Bezug auf Gott. Ich lasse etwas los, dass wir mal Viele waren und bedeutungsvoll. Ich nehme an, dass Kirche und Glaube für immer mehr Menschen keine Bedeutung mehr haben und haben werden. Die zunehmende Bedeutungslosigkeit des Glaubens perlt nicht von mir ab. Sie geht unter die Haut und macht mich nachdenklich, wie ich glaube und lebe.

Festhalten

Ich halte an Gott fest. Ich werde den Glauben nicht los, dass eine göttliche Wirklichkeit das Leben belebt.

Ich erlebe Gott in der Schöpfung als eine Kraft, die alles zum Leben erweckt.

Mich beeindruckt Jesus. Ich entdecke an ihm, wie Gott ist.

Ich entdecke Jesus bei Menschen, die ihm nachfolgen. Da gibt es einige, die mich nachhaltig beeindrucken, und ich weiß gar nicht immer, ob sie gläubig sind.

Mich fasziniert die Bibel. Ich lebe mit den biblischen Geschichten, weil mir darin ein Weg vorgestellt wird, mit den Lebensfragen umzugehen, die bis heute die gleichen sind. Damals wie heute sucht der Mensch sein Glück.

In der Bibel steht auch, dass der Glaube Berge versetzt. Es ist ein Glaube an Gott und ein Glaube an den Menschen! Ich will dabei sein, wie der Glaube an das Gute Berge versetzt. Manchmal habe ich es schon erlebt.

Festhalten an der Kirche?

Dafür muss man vielleicht nicht in der Kirche bleiben, aber ich brauche dazu die anderen, mit denen ich darüber sprechen kann. Ich brauche Leute, mit denen ich versuche, redlich über den Glauben und den Unglauben zu sprechen. Und deswegen bleibe ich.

Glaube zeigt sich im Tun. Es mag befremdlich klingen, aber unsere Kirche bietet Freiräume für Projekte, um eine menschlichere Welt zu gestalten. Wer sich engagieren will,

kann etwas ausprobieren, ob in Katechese oder politischen und sozialen Gruppen.
Ich brauche den Gottesdienst mit anderen. Ich möchte mich im Gottesdienst mit anderen verbünden. Ich will zu anderen dazu gehören, die mit mir beten und Eucharistie feiern. Mir fällt eine Frau ein, die ich angesprochen habe, weil es mich beeindruckt hat, dass sie bei der Kampagne „out in church" mitmacht. Sie lud mich zum Gottesdienst in ihrer Gemeinde ein, wo sie als lesbische Frau beheimatet ist.

Mir fällt die Initiative Maria 2.0 ein, die sich monatlich vor der Kirche trifft und die Kirche an ihre Aufgaben erinnert.
Ich denke an das Café Welcome für UkrainerInnen, das wir mit der evangelischen Gemeinde zusammen angeboten haben, solange es notwendig war.
Und da gab es ja kürzlich den Pfadfindertag für die Ukrainerinnen in Rinkerode!

Mir fallen die Teamer und Helfer/-innen der SKIFF (Sommerkinderferienfreizeit) und des DSC (Drensteinfurter Sommercamp) ein, die weiterhin für Kinder und Jugendliche etwas auf die Beine stellen.
Dabei geht es (für mich) schon lange nicht mehr darum, wie „fromm" man ist, sondern darum, dass man etwas Gutes für andere erreichen will.
Allerdings beschreibe ich damit auch nur, was es schon bei uns gibt.

Und wie geht es weiter?
Wir stehen nicht in der Zukunft. Ich weiß, ehrlich gesagt, gar nicht, wie es für unsere Kirche und unsere Pfarrei genau weitergehen wird.
Allerdings erlebe ich, dass sich die Kirche verändert. Sie verändert sich mit uns, den Menschen und den Aufgaben, die auf uns zukommen.
Wenn es Gott gibt, wird er weiterhin am Werk sein mit allen Menschen, die die Gesellschaft menschlich gestalten wollen. Davon gibt es in der Kirche auch einige!

Zum guten Schluss ein Zitat eines Kölner Kollegen:
„Kirche lebt von ihren jeweils handelnden Personen. Das gilt für Priester, aber auch für Laien. Und die positiven Erfahrungen von Kirche sind immer die positiven Erfahrungen von Menschen, die das glaubwürdig leben. Das ist auch das Erfolgsrezept, was man für die Zukunft pflegen und ausbauen muss. Dass diese positiven Erlebnisse durch Menschen möglich werden."
(Marcus Leitschuh, Warum es sich lohnt, in der katholischen Kirche zu bleiben - DOMRADIO.DE)

Barbara Kuhlmann, Pastoralreferentin

fok
us

INTERVIEW MIT EINER GEFLÜCHTETEN

In Drensteinfurt leben seit März 2022 ukrainische Geflüchtete. Ende Oktober waren es 209. Die meisten wohnen in von der Stadt angemieteten Unterkünften. Viele erlernen in Kursen die deutsche Sprache, einige haben eine Arbeitsstelle gefunden. Wir konnten mit einer Geflüchteten ein Interview führen. Aus Sorge um Angehörige in der Ukraine haben wir kein Foto und keine personenbezogenen Informationen abgedruckt.

Herzlich willkommen und Danke für die Bereitschaft über Ihre Erlebnisse zu sprechen.

Wo haben Sie in der Ukraine gelebt?
Der Donezk ist unsere Heimat. Dort haben wir gewohnt und gearbeitet. Im Jahr 2014, nach einem halben Jahr im Krieg und dem damaligen Referendum, entschlossen wir uns nach Charkiw zu ziehen. Wir wollten nicht in die politische Situation verwickelt werden. Wir kannten die Berichte aus Georgien und Moldawien. Charkiw ist eine sehr große Metropole in der Ukraine. Dort bauten wir uns in acht Jahren eine neue Existenz auf. Wir arbeiteten, mein Mann ist als Arzt in einem Krankenhaus beschäftigt, die Kinder gingen zur Schule. Innerhalb der Ukraine fiel uns das Loslassen einfacher als das, was folgte.

Im April 2022 mussten alle weiteren Zukunftspläne abgebrochen werden. Nach einem Raketenbeschuss und Verlust der Wohnung, flüchtete ich mit meinen Kindern nach Drensteinfurt. Wir kamen zuerst bei Verwandten unter, kurz danach wurde uns von der Stadt Drensteinfurt eine Sammelunterkunft zugeteilt. Mein Mann blieb in der Ukraine und ist weiter im Krankenhaus tätig.

Wie läuft der Kontakt zu Ihrer Familie und Freunden in der Ukraine? Ist die Infrastruktur weitgehend zerstört?
In Charkiw gibt es noch relativ regelmäßig Strom, dennoch muss man sich davon verabschieden sofort eine Antwort zu erhalten, all das kann dauern. Man muss lernen nicht sofort in Panik zu geraten. Häufigere Versuche sind nötig.

Wie ist die Situation im Krankenhaus bei Ihrem Mann?
Es kommt sehr viel humanitäre Hilfe. Ukrainische Lieferungen sind aber sehr eingeschränkt. Dies wird durch ausländische Hilfe gut kompensiert. Ein großes Dankeschön auch an Deutschland für die große Unterstützung.

Wie geht es Ihnen hier in Drensteinfurt?
Ich habe auch einen medizinischen Abschluss und ein Praktikum absolviert. Nun lerne ich sehr intensiv jeden Tag die deutsche Sprache in einem Sprachkurs und im November wird sich entscheiden, wie es weiter geht. Mir fehlt eine Beschäftigung.

Wie schnell stand Ihre Entscheidung fest ein zweites Mal die Heimat, das Vertraute, loszulassen?
Wir sind hauptsächlich wegen unserer Tochter geflüchtet, mein Mann sagte, wir müssten sofort weg, aber meine Tochter wollte noch bleiben. Dann kam die Rakete ins Haus geflogen, die Fenster waren zerstört. Von da an hatte meine Tochter sehr große Angst und ist seitdem traumatisiert. Alles war zerstört, es gab keine Schule.
Mein Sohn ist älter, er ist eher introvertiert und konnte das ganze Erlebte besser verarbeiten. Ich wollte eigentlich in einer mir bekannten Umgebung bleiben, bei meinem Mann. Den Krieg kennen wir ja nun schon acht Jahre. Meine Tochter ist nun auch hier sehr traurig, weint sehr viel. Sie vermisst unsere Tiere, vor allem unseren Kater, und natürlich auch ihren Vater. Zurücklassen ist unvorstellbar schwer. Aber es gibt in Char-

kiw kein soziales Leben mehr, keine Treffen, keine Schule, man hat ständig Angst.

Meine Kinder besuchen hier die Schule, es gäbe auch ukrainischen Online-Unterricht, dieser ist aber zeitgleich. Die Aufgaben macht meine Tochter trotzdem, um auch einen ukrainischen Abschluss zu erlangen. Unser Sohn wurde nach einer Online-Prüfung und Einschreibung an einer guten Universität in der Ukraine angenommen. Die Ukrainer haben eine große Hoffnung und einen starken Willen, ihr Land zu verteidigen und es wieder nach dem Krieg aufzubauen. Wir sehen uns als Europäer!

Was wünschen Sie sich hier in Drensteinfurt?
Mein Wunsch ist es, aus eigener Kraft einen Job und eine Wohnung außerhalb der Sammelunterkunft zu finden, auch selbst etwas zu erreichen. Das ist für mich psychisch sehr wichtig. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, ich bin für all die erfahrene Hilfe sehr, sehr dankbar.

Haben Sie schon Kontakte knüpfen können?
Die Kirchen im Ort boten den Raum zum Kennenlernen und Austausch.

Ich selbst bin ukrainisch-orthodox, aber ich sage immer, dass ich meinen Glauben im Herzen trage!

Was ist besonders an Drensteinfurt im Vergleich zur Ukraine?
Das Leben in Drensteinfurt ist sehr ruhig und langsam. Donezk und Charkiw sind im Vergleich zu Drensteinfurt riesige Metropolen. Hier haben wir erst einmal durchgeatmet und Zeit für uns gehabt, Zeit, die wir auch brauchten.
Wir fühlen eine große Sicherheit, man kann sehr schön spazieren gehen.
In Münster ist sehr viel Verkehr, vor allem die Fahrräder fallen auf. Wir haben uns nun auch ans Fahrrad herangetraut. Hier ist alles flach und es gibt keine Berge.

Haben Sie noch eine Botschaft?
Die Menschen hier sind sehr aufmerksam, nehmen sich viel Zeit und haben viel Geduld, Verständnis und Mitgefühl. Sie verurteilen nicht und akzeptieren uns! Es ist immer noch schwer zu begreifen was alles passiert, das so etwas möglich ist. 2014 dachten alle, es wäre etwas „Internes", „Lokales". Das Jetzt war für uns unvorstellbar!

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Zukunft und die Ihrer Familie.

Markus Kröger

Motanka

Geflüchtete ukrainische Frauen stellen diese Puppen in Handarbeit her und geben sie gegen eine Spende jeden Sonntag bei der Mahnwache an der Alten Post um 12.00 Uhr ab. Der Erlös geht über private Kontakte und in Eigenregie direkt in die Ukraine.

FRIEDEN BEGINNT MIT DIR

Frieden – im Großen wie im Kleinen – kann nur gelingen, wenn alle Menschen mitmachen/ sich daran beteiligen. Vor dem Schritt der Beteiligung steht die Frage nach den eigenen Möglichkeiten, Ressourcen und Fähigkeiten oder einfach die Fragen: Wer bin ich? Was möchte ich einbringen? Wie sieht es in mir aus?
Sich für den Frieden einzusetzen ist eine Entscheidung, die wir nur für uns persönlich treffen können, denn jede/-r Einzelne kennt sich selbst am besten. Mit jeder Entscheidung für den Frieden wächst die Chance darauf weiter.

Ein Zitat vom Dalai Lama lautet *„Frieden beginnt in uns"*.

Damit aus dem Frieden in MIR und dem Frieden in DIR ein Frieden in UNS werden kann, braucht es den Mut, sich auf den Weg zu machen. Diesen Mut müssen wir in uns selbst finden. Den ersten Schritt auf diesem Weg muss jede/-r aus eigenem Antrieb gehen. Deshalb beginnt Frieden mit einer Entscheidung und mit jedem einzelnen Menschen. (www.Friedenslicht.de)

Organisation in Drensteinfurt
In der bistumsweiten ökumenischen Aussendungsfeier am 3. Advent (11.12.2022) im St. Paulus Dom werden wie im letzten Jahr Delegationen von Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus verschiedenen Gemeinden das Licht in Empfang nehmen und anschließend dezentral an „alle Menschen guten Willens" im Bistum Münster verteilen.

Die Drensteinfurter Pfadfinder verteilen das Friedenslicht in unserer Gemeinde in folgenden Messen:

Freitag, 16.12.2022, 18.30 Uhr
Walstedde, Pfarrheim

Sonntag, 18.12.2022, 11.00 Uhr
St. Regina Drensteinfurt

Heiligabend, 24.12.2022
St. Regina Drensteinfurt nach dem Familiengottesdienst um 17.00 Uhr

Rinkerode:
Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder werden das Friedenslicht aus Bethlehem am **4. Advent** nach der Sonntagsmesse um **9.30 Uhr** verteilen.

deutsche pfadfinderschaft sankt georg
dpsg

Weitere Informationen gibt es:
Homepage www.friedenslicht.de sowie

www.facebook.com/
friedenslicht.aus.betlehem

www.twitter.com/friedenslicht
mit dem Hashtag #Friedenslicht.

www.instagram.com/friedenslicht
Friedenslicht Betlehem

unter dem Hashtag #friedenslicht.

ARBEITSKREIS EINE WELT
PLÄTZCHENVERKAUF IM ADVENT

Sie möchten Freunde oder Nachbarn mit einem Adventsgruß überraschen?

Wir bieten Ihnen selbstgebackene Plätzchen an.
Gemischte Tüte á 200g
Preis: 4,00 Euro

Der Erlös ist für das Behindertenprojekt von Pater Sojan in Indien bestimmt.

Sonntag, 4. Dezember
12.00 Uhr nach der Familienmesse auf dem Kirchplatz in Drensteinfurt
16.00 Uhr auf dem Kirchplatz zum Ökumenischen Adventssingen

Außerhalb dieser Zeiten können Sie ab dem ersten Advent die Plätzchen jeweils zu den Öffnungszeiten käuflich erwerben.

Kirchenbüro St. Regina, Markt 3

Galerie M8 – Galerie für Handgemachtes, Mühlenstraße 8

Bücherei der Kirchengemeinde St. Regina, Markt 3

SPRECHEN SIE UNS GERNE AN:
Telefonische Bestellung bei Familie Tillmann: 02508 8206
oder E-Mail: einewelt-regina@gmx.de

MUSIK IM ADVENT

Samstag, 3. Dezember
14.30 bis 16.00 Uhr, Kinder- und Jugendchöre aus Drensteinfurt, Walstedde und Rinkerode singen auf dem Kirchplatz in Drensteinfurt

Sonntag, 4. Dezember
16.00 bis 17.00 Uhr, ökumenisches Adventssingen auf dem Kirchplatz in Drensteinfurt

Sonntag, 11. Dezember
17 Uhr, Adventskonzert des Kirchenchores „Cantate Domino" in der St.-Regina-Kirche

Freitag, 16. Dezember
19 Uhr, Adventskonzert des Drensteinfurter Männergesangvereins in der St.-Regina-Kirche

BESONDERE MESSEN UND BESINNLICHE ANGEBOTE IM ADVENT

Frühschichten im Advent

Auch in diesem Jahr haben sich fleißige Helfer gefunden, die nach den Frühschichten ein leckeres Frühstück vorbereiten. Nachdem zusammen Heilige Messe oder Wortgottesdienst gefeiert wurde, sind die Teilnehmer eingeladen, bei netter Unterhaltung mit Kaffee und Brötchen in den Tag zu starten. Gerade die Geselligkeit beim Frühstück rundet das morgendliche Kirchenangebot ab und macht den Tag zu etwas Besonderem. Umso dankbarer ist das Seelsorgeteam, dass seine Arbeit durch den ehrenamtlichen Einsatz zu einem runden Ganzen wird.

Die Termine sind:

St. Lambertus (Walstedde) dienstags: 29.11., 6.12., 13.12.
St. Regina (Drensteinfurt) mittwochs: 30.11., 7.12., 14.12.
St. Pankratius (Rinkerode) freitags: 2.12., 9.12., 16.12.

ALLES ZU VIEL – LOSLASSEN

EIN WEIHNACHTSIMPULS

Wird Ihnen auch im Moment alles zu viel? Die ganzen Katastrophen, der Krieg und die Krisen stressen uns. Hat Corona nicht in den letzten Jahren gereicht?
Antiresignationstipps sind gefragt. Ich sehne mich nach Glücksmomenten!
Ich versuche ein smartes Leben zu führen, also sinnerfüllt und selbstbestimmt.
Aufgeben ist keine Lösung!
Das Leben ist eine Abfolge von Anstrengung und Lösung, wie bei einem Muskel. Advent und Weihnachten sind voll mit der Sehnsucht nach Entspannung in diesen krisenhaft dauerangespannten Zeiten.
Ich sehne mich danach, mich fallen zu lassen. Ein Adventskonzert, ein Gottesdienst, die Weihnachtstage bieten eine Chance, zur Ruhe zu kommen. Ich kann meinem Eindruck nachkommen: Ich kann nicht mehr. In den Tagen nach Weihnachten muss ich mir nicht viel vornehmen. In der Zeit zwischen den Jahren darf auch einmal Ruhe sein. Alle Anstrengung darf sich lösen. Ich darf einmal durchatmen.
Weihnachten ist ein Wiedereintauchen in die Kindheit mit vielen vertrauten Ritualen und Erinnerungen. Begegnungen statt Aktionen. Köstlichkeiten statt hastiges Verschlingen. Ausspannen statt alles regeln ist angesagt.
Weihnachten wird gerade im Loslassen heilsam. Weniger Geschenke, weniger Aufwand, mehr Zeit für mich und mit anderen.
Im Blick auf die Krippe wird mir das ohnmächtige Kind von Betlehem als Erlöser vorgestellt. Jesus hat nicht ein Leistungsprogramm durchgezogen, sondern er hat Begegnung und Gottvertrauen gelebt. „Wenn ich schwach bin, bin ich stark", heißt es im Lebensrückblick bei Paulus. Der rastlose Paulus hat am Ende erfahren, dass alles Mühen unerquicklich ist, wenn der Sinn und die Beziehungen zum Grund meines Lebens nicht stimmen. In aller Schwäche erfuhr sich Paulus von Gott getragen. Seine Liebe und Nähe zählt, wenn ich ausgelaugt und kraftlos bin. Gott erlöst die Welt, nicht ich muss das tun. Ich darf auch mal schwach und ohnmächtig sein. So fließen mir neue Kräfte zu.
Auch Maria und Josef haben losgelassen von ihren ursprünglichen Plänen und Vorstellungen. Im Loslassen und Einlassen auf Gottes Wort haben sie Sinn und Halt gefunden. So sind ihnen neue Kräfte zugeflossen im Blick auf das ohnmächtige Kind im Stall.
Im Loslassen erfahre ich meinen tragenden Grund. In der Schwäche erlebe ich das, was mich trägt. So kann ich mich wieder aufrichten. Gott will der Grund sein, auf den ich baue. Jesus, der Retter, ist da. Gott gibt mir Hoffnung, Glauben und Liebe, so dass ich weitergehen kann, auch wenn ich nicht alles im Griff haben muss. Pläne können sich verändern. Gott vollendet, wo ich an meine Grenzen komme. Ich darf mich auch mit meinen Begrenzungen annehmen.
Aufgeben ist keine Lösung! Aber Loslassen- und Schwachsein können ist eine wichtige Lebenskunst. Sie ist überlebenswichtig! Diese Einsicht kann mir gerade das Weihnachtsfest schenken.

Jörg Schlummer

Ikone von der Gottesmutter Maria als „Wegweiserin" (Maria weist auf Christus und Christus segnet sie), gemalt von Jörg Schlummer

1. ADVENT

SAMSTAG, 26.11.2022

17.00 Uhr Vorabendmesse als Familienmesse mit den Erstkommunionkindern 2023, *Drensteinfurt, St. Regina*

18.30 Uhr Vorabendmesse mit dem Männergesangverein, Rinkerode, *Rinkerode, St. Pankratius*

18.30 Uhr Vorabendmesse mit Chor „Cantate Domino" *Ameke, Kapelle St. Georg*

SONNTAG, 27.11.2022

09.30 Uhr Familienmesse mit den Erstkommunionkindern 2023, *Rinkerode, St. Pankratius*

09.30 Uhr Hl. Messe, *Walstedde, Pfarrheim*

11.00 Uhr Hl. Messe, *Drensteinfurt, St. Regina*

2. ADVENT

SAMSTAG, 03.12.2022

14.30 Uhr Singen der Kinder- und Jugendchöre *Drensteinfurt, St. Regina*

17.00 Uhr Vorabendmesse, *Drensteinfurt, St. Regina*

18.30 Uhr Vorabendmesse, *Rinkerode, St. Pankratius*

18.30 Uhr Vorabendmesse, *Ameke, Kapelle St. Georg*

SONNTAG, 04.12.2022

09.30 Uhr Familienmesse mit dem Kolping Blasorchester anlässlich des Kolpinggedenktages, *Rinkerode, St. Pankratius*

09.30 Uhr Familienmesse, *Walstedde, Pfarrheim*

11.00 Uhr Familienmesse, *Drensteinfurt, St. Regina*

16.00 Uhr Ökumenisches Adventssingen auf dem Kirchplatz, *Drensteinfurt, St. Regina*

18.00 Uhr Augenblicke-Messe, *Drensteinfurt, St. Regina*

3. ADVENT

SAMSTAG, 10.12.2022

17.00 Uhr Vorabendmesse mit Beteiligung des Blasorchesters Everswinkel, *Drensteinfurt, St. Regina*

18.30 Uhr Vorabendmesse als Roratemesse, *Rinkerode, St. Pankratius*

18.30 Uhr Vorabendmesse als Roratemesse, *Ameke, Kapelle St. Georg*

SONNTAG, 11.12.2022

09.30 Uhr Hl. Messe, *Rinkerode, St. Pankratius*

09.30 Uhr Hl. Messe, *Walstedde, Pfarrheim*

11.00 Uhr Hl. Messe, *Drensteinfurt, St. Regina*

17.00 Uhr Konzert des Kirchenchores „Cantate und Domino" , *Drensteinfurt, St. Regina*

4. ADVENT

SAMSTAG, 17.12.2022

17.00 Uhr Vorabendmesse, *Drensteinfurt, St. Regina*

18.30 Uhr Vorabendmesse, *Rinkerode, St. Pankratius*

18.30 Uhr Vorabendmesse, *Ameke, Kapelle St. Georg*

SONNTAG, 18.12.2022

09.30 Uhr Hl. Messe, *Rinkerode, St. Pankratius*

09.30 Uhr Hl. Messe, *Walstedde, Pfarrheim*

11.00 Uhr Hl. Messe, *Drensteinfurt, St. Regina,* Die Pfadfinder bringen das Friedenslicht.

HEILIGABEND UND WEIHNACHTEN

Für die Gottesdienste an Heiligabend und Weihnachten informieren Sie sich bitte über die aktuelle Tagespresse, Homepage der Kirchengemeinde (www.katholische-kirche-drensteinfurt.de) und in Pfarrei Aktuell.

SILVESTER

SAMSTAG, 31.12.2022

17.00 Uhr	Jahresabschlussmesse	*Drensteinfurt, St. Regina*
18.00 Uhr	Jahresabschlussmesse	*Rinkerode, St. Pankratius*
19.00 Uhr	Jahresabschlussmesse	*Ameke, Kapelle St. Georg*

NEUJAHR

SONNTAG, 01.01.2023

09.30 Uhr	Neujahrsmesse	*Rinkerode, St. Pankratius*
11.00 Uhr	Neujahrsmesse	*Ameke, Kapelle St. Georg*
14.30 Uhr	Friedensgebet	*Drensteinfurt, St. Regina*
17.00 Uhr	Neujahrsmesse	*Drensteinfurt, St. Regina*

akt
ion

KINDER STÄRKEN, KINDER SCHÜTZEN

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit" steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind.

In Asien, der Schwerpunktregion der Sternsingeraktion 2023, zeigt das Beispiel der ALIT-Stiftung in Indonesien, wie mit Hilfe der Sternsinger Kinderschutz und Kinderpartizipation gefördert werden. Neben der überregionalen politischen Lobbyarbeit für den Kinderschutz setzt sich ALIT in den Dorfgemeinschaften mit Kultur, Sport und Bildung für die Stärkung von Kindern ein. Seit mehr als zwanzig Jahren unterstützt ALIT an mehreren Standorten Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden. In organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen dort, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation.

Die ALIT-Stiftung arbeitet eng mit Eltern, Lehrern und anderen Bezugspersonen der Mädchen und Jungen zusammen, denn Kinder können zwar gestärkt werden, aber die Verantwortung für ihren Schutz liegt bei den Erwachsenen.

So wirkt die Sternsingeraktion

Die Aktion Dreikönigssingen 2023 bringt den Sternsingern nahe, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien genauso wie in Deutschland. Und sie macht deutlich, dass es Aufgabe der Erwachsenen ist, dieses Kinderrecht einzufordern und zu gewährleisten. Die Aktion zeigt, wie die Sternsinger mit ihrem Engagement dazu beitragen, den Kinderschutz und die Kinderrechte weltweit zu fördern und auch in Deutschland auf dieses wichtige Thema aufmerksam zu machen.

Spendenkonto des Kindermissionswerkes:
Pax-Bank eG
IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Nähere Informationen unter:
www.sternsinger.de

STERNSINGER LOKAL

WALSTEDDE

Samstag, 10.12.2022
Vorbereitungstreffen im Pfarrheim 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Freitag, 06.01.2023
13.00 Uhr Aussendungsfeier im Pfarrheim
Die Sternsinger sind anschl. bis 17.00 Uhr unterwegs und besuchen die Haushalte.
18.30 Uhr Messe mit Beteiligung aller Sternsinger, Ameke, Kapelle St. Georg

Samstag, 07.01.2023
09.30 Uhr Einkleiden der Sternsinger im Pfarrheim
Die Sternsinger besuchen von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr die Haushalte.

RINKERODE

Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte bei
Kirsten Stehmann 02538 701
Melanie Stückmann 02538 914 584
oder unter sternsinger-rinkerode@web.de

Donnerstag, 01.12.2022
16.00 Uhr Vorbereitungstreffen im Pfarrzentrum mit Ausleihe der Kostüme

Sonntag, 08.01.2023
09.30 Uhr Aussendungsgottesdienst unter Mitwirkung der Sternsinger in der St. Pankratius-Kirche

DRENSTEINFURT

Im neuen Jahr 2023 wollen die Sternsingerinnen und Sternsinger wieder die Haushalte in Drensteinfurt, Mersch und den umliegenden Bauerschaften besuchen. Alle Haushalte, bei denen die Sternsinger in 2019 und/oder 2020 zu Gast waren, werden telefonisch nach Weihnachten wegen einer Terminabsprache angerufen.

Zusätzlich werden die Sternsinger in folgenden Gottesdiensten ihre Texte und Lieder vortragen.

Donnerstag, 05.01.23, 18.30 Uhr
Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

Freitag, 06.01.23, 18.30 Uhr
Hl. Messe mit einer Sternsingergruppe

Samstag, 07.01.23, 18.30 Uhr
Vorabendmesse mit allen Sternsingern (Bitte Zeit der aktuellen Presse entnehmen)

Sonntag, 08.01.23, 11.00 Uhr
Familiengottesdienst mit einer Sternsingergruppe

Nach der Aussendung der Sternsinger am **05.01.2023** werden die Sternsinger wieder im Eingangsbereich der Pfarrkirche St. Regina einen Tisch aufstellen. Auf diesem Tisch werden Flyer mit dem Spendenaufruf, die gesegneten Sternsinger-Jahresaufkleber sowie Kreidestücke zum Anschreiben von „20*C+M+B+23" ausgelegt. Spenden für das Kinder-Hilfswerk der Sternsinger können überwiesen oder in den eingemauerten Opferstock direkt neben dem Sternsinger-Tisch eingeworfen werden.

Sollte allerdings das Risiko einer Ansteckung mit Corona zu Beginn des neuen Jahres stark ansteigen, dann werden die Besuche der Sternsinger leider wieder entfallen müssen. Stattdessen werden die in 2019 und/oder 2020 besuchten Haushalte einen Brief erhalten. In dem Brief befindet sich auch ein gesegneter Sternsinger Jahresaufkleber „20*C+M+B+23" mit einem Segenstext von Pfarrer Jörg Schlummer.

Rückfragen bitte an sternsinger-drensteinfurt@web.de
oder an Wolfgang Abeln (Tel. 7020) und Elmar Stracke (Tel. 8682).

MESSDIENERFAHRT

NACH ROM IN DEN OSTERFERIEN VOM 09.–16.04.2023

In den Osterferien 2023 bietet die Pfarrei St. Regina für alle Messdiener und Messdienerinnen aus Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde eine Romfahrt an. Das Mindestalter ist 12 Jahre. Pastor Schlummer, erwachsene Messdiener, Leiter und Leiterinnen sowie das Ehepaar Dubowy begleiten diese Busreise. Wir fahren mit 45 Personen. An- und Abreise ist ohne Zwischenübernachtung. Wir starten am Ostersonntag (9.4.23) um 18.00 Uhr ab der Dreingauhalle. Am Sonntag darauf (16.4.23) kehren wir gegen Mittag mit vielen schönen Eindrücken zur Dreingauhalle zurück.

Das auf Jugendfahrten spezialisierte Unternehmen Höffmann Reisen aus Vechta wird uns wieder in einem Luxus Fernreisebus fahren.

Wir haben fünf Übernachtungen in der von den Messdienern schon vor fünf Jahren besuchten und geschätzten Campinganlage „Camping Roma" mit „Deluxe-Bungalows" für je zwei Personen in Rom. Frühstück und ein warmes italienisches Abendessen bekommen wir in der Mensa der Campinganlage als Halbpension. Die Anlage bietet Sportplätze und ein Freibad. Ein Supermarkt ist in der Nähe. Unterwegs besteht über Mittag die Möglichkeit, einen Imbiss nach Wahl privat zu kaufen.

Wir erkunden die ewige Stadt Rom mit mehreren Ausflügen. Dort besuchen wir eine Papstaudienz, den Petersdom, das Vatikanische Museum, eine Katakombe, die Spanische Treppe und vieles mehr.

Die verbindliche Anmeldefrist endet diesmal schon am 13.12.22. Es zählt die Reihenfolge der Anmeldungen. Anmeldeunterlagen gibt es in den Kirchenbüros.

FIRMKURS
GLAUBEN GEHT NICHT ALLEIN

Am 14.01.2023 werden in zwei aufeinander folgenden Gottesdiensten 40 Jugendliche aus Drensteinfurt und Walstedde das Sakrament der Firmung in der St. Regina-Kirche empfangen – vorausgesetzt, sie entscheiden sich am Ende des Firmkurses dafür.

Das Sakrament der Firmung macht das Hineinwachsen in die Kirche komplett. Nach Taufe und Erstkommunion ist es das dritte „Einstiegs"-Sakrament. Die Jugendlichen sind dann sozusagen erwachsene Christen.

Begleitet und vorbereitet werden Sie von FirmkatechetInnen. In diesem Jahr sind es Anna Timmermann und Birgit Laubrock, die mit einer Gruppe eine Firmwoche auf der Insel Ameland verbrachten – ein Gruppenerlebnis, von dem die Katechetinnen schwärmen. Denn wenn es gut läuft, man ins Gespräch kommt, haben alle etwas davon, die Firmanden und die Katechetinnen.

Das gilt auch für die anderen Firmgruppen. In Drensteinfurt und in Walstedde treffen sich insgesamt vier weitere Gruppen, um an mehreren Abenden mit ihren Firmbegleiter- und begleiterinnen zu klären, wie es um ihren Glauben und Gott steht und was es bedeutet als Christ in der katholischen Kirche zu leben. Manch einer und eine sucht ganz neu danach und will dem Glauben nochmals eine Chance geben. Andere gehen beständig ihren Glaubensweg weiter, den sie in der Familie erleben und für sich angenommen haben. Die Firmbegleiter- und begleiterinnen dieser Gruppen sind Ann Christin Abeln, Anna Lena Feldmann, Anna Stehling, Barbara Kuhlmann, David Feldmann, Julia Schlüter und Tom Schlüter.

Und wie geht es nach der Firmung weiter?

Jedenfalls werden alle bei einer Salbung mit Chrisamöl und der Handauflegung bestärkt mit einer Lebenskraft, die wir Heiliger Geist nennen.

Wir hoffen, dass diese Geistkraft Gottes alle Firmanden letztlich froh macht und motiviert, mit Gott durch das Leben zu gehen und den eigenen Lebensweg zu entdecken.

Auch wenn man seinen Glauben mittlerweile immer privater lebt, Glauben kann man nicht allein.

Wir wünschen den Firmanden, dass in Fragen des Glaubens und Lebens immer wieder die richtigen Begleiter und Begleiterinnen vorbeikommen.

Wir wünschen Ihnen, dass sie dabei bemerken, wie Gott selbst ihnen darin zuspricht:

„ICH WILL MIT DIR SEIN (EX 3,12)."

Die Firmung feiern wir am 14.01.2023
in der St. Regina-Kirche
um 15.00 Uhr mit den Drensteinfurter Firmanden
um 17.30 Uhr mit den Walstedder Firmanden

Weihbischof Dr. Stefan Zekorn wird das Firmsakrament spenden

fok
us

FAMILIENZENTRUM KITA ST. PANKRATIUS

Dieses Pfarrmagazin hat das Thema „Loslassen".

Auch Eltern und Kinder müssen loslassen, wenn Kinder ihre Kindergartenzeit beginnen, und das ist bestimmt nicht immer ganz einfach. Wir machten uns auf den Weg zur St. Pankratius Kindertagesstätte und unterhielten uns mit der Erzieherin Marita Dinter.

Frau Dinter, wie geht es, wenn die kleinen einjährigen Kinder zu Ihnen kommen und in die Kita aufgenommen werden sollen?

In unserer Kita gibt es ein Konzept zur sanften Eingewöhnung. Dieses ist angelehnt an das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell". Hier spielt die Unterstützung der Eltern, als vertraute und geliebte Bezugspersonen, eine ganz wichtige Rolle bei dem Eingewöhnungsprozess in die Kita.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit zwei bis vier Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis sich die Kinder an den neuen Tagesablauf gewöhnt haben.

Zunächst geht die Erzieherin zu einem Hausbesuch in die Familie oder sie trifft sich mit den Eltern in der Einrichtung zu einem ersten Kontaktgespräch.

Sie erfragt die Gewohnheiten des Kindes, z. B. hat es einen Schnuller oder braucht es ein Lieblingsspielzeug als Begleiter? Wie sieht die Planung der Familie aus, wann wollen beide Elternteile wieder berufstätig sein? Was gibt es zum Spielverhalten des Kindes zu erzählen?

Dann kommt der Tag der Aufnahme in die Kita. In der ersten Zeit ist es sehr wichtig, dass die Mutter oder der Vater dabei ist, sie geben dem Kind Sicherheit. Nach einer vereinbarten Zeit, circa ein bis zwei Stunden, verabschieden sie sich und das Kind gemeinsam aus der Kita und gehen nach Hause. So gehen die Kinder mit einem guten Gefühl und Überforderung wird vermieden. Dieser Ablauf wiederholt sich an mehreren Tagen.

Während der gemeinsamen Zeit in der Kita verhalten sich die Eltern zurückhaltend, sie beobachten ihr Kind und sorgen somit dafür, dass die Erzieher Kontakt zum Kind anbahnen können. Die Eltern spielen auch nicht mit anderen Kindern und unterstützen durch die Passivität und Zurückhaltung, dass Spielsituationen mit ihrem Kind und der Erzieherin entstehen können und eine Beziehung aufgebaut werden kann.

Nach Absprache mit den Eltern wird der Zeitpunkt für die erste kurze Trennung von ihrem Kind vereinbart. Ein kurzer, für das Kind erkennbarer Abschied, ist hier wichtig. Erst gehen die Mutter oder der Vater nur auf den Flur, dann später weiter weg in die „Elternlounge" im Eingangsbereich. Hier warten die Eltern bei einem Getränk und kehren nach kurzer Zeit zu ihrem Kind zurück. Wenn diese Trennung gut funktioniert, kann die Mutter oder der Vater später, nach Absprache mit der Erzieherin, das Haus verlassen und zur verabredeten Zeit das Kind wieder abholen.

Die Zeiten des Aufenthalts der Kinder in der Kita werden auch Schritt für Schritt verlängert. Aus einer Stunde werden dann zwei oder drei. Diese und weitere Schritte der Eingewöhnung werden dann individuell auf das einzelne Kind und seine Familienbedarfe abgestimmt.

Mittagessen in der Kita ist erst dann möglich, wenn das Kind es schafft, den Vormittag alleine in der Kita zu verbringen. In Absprache mit den Eltern wird das einzelne Kind somit an den ganzen Tagesablauf mit Mittagessen und Mittagsschlaf herangeführt.

Die Zeit der Eingewöhnung ist eine Entwicklungsaufgabe für alle Beteiligten, in der das Kind das Tempo vorgibt. Eltern und Kinder müssen Loslassen in kleinen Schritten üben, um Neues entstehen zu lassen. Ganz wichtig ist hier die Atmosphäre der gegenseitigen

Wertschätzung, um miteinander vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Wenn die Kinder das erste Jahr in der Kita verlebt haben, werden für einige Kinder schon die Übergänge in eine andere Gruppe angebahnt. Hier treffen sie auf neue Altersstrukturen und ein Wechsel der Bezugserzieher steht bevor.

Auch hier heißt es dann wieder loslassen und sich auf Neues einstellen. Die neuen Gruppenmitarbeiter nehmen Kontakt zu den Kindern auf, es werden Besuche in den Gruppen verabredet und auch die Eltern werden wieder in diese Prozesse eingebunden.

Im letzten Jahr vor der Einschulung sind sie dann die „Großen" im Haus. Sie kennen sich in der Kita aus und haben auch gruppenübergreifend besondere Treffen, wo sie sich als diejenigen erfahren, die sich auf die Schule vorbereiten. Die Kinder werden an den Planungen der Gruppentreffen beteiligt und sind auf dem Weg sich von der Kita „abzunabeln".

Vielen Dank Frau Dinter.

Margret Schulze Othmerding
und Elisabeth Horstkötter

Marita Dinter

Lippenbalsam selber machen – ein außergewöhnliches Weihnachtsgeschenk

Ein Rezept

Weiche Lippen in der rauen Jahreszeit.

Es ist ein Weihnachtsgeschenk, das persönlich ist und selbstgemacht. Das nachhaltig ist. Nützlich. Außergewöhnlich. Lippenbalsam aus Bio-Bienenwachs, Bio-Kokosöl und Bio-Sheabutter.

Dazu einfach ein wenig Wasser in einem Topf erhitzen. Alle Zutaten in ein Glas geben, in das heiße Wasser stellen und schmelzen lassen. Die flüssige Masse in kleine Döschen füllen und im Kühlschrank fest werden lassen.

Im Winter sind die Lippen oft spröde, reißen, platzen auf. Das liegt daran, dass die Lippenhaut sehr dünn ist und dass sie keine Talg- und Schweißdrüsen enthält. Die Blutgefäße verengen sich. Die Luftfeuchtigkeit ist gering und das Wasser aus der Haut verdunstet und trocknet die Lippen aus. Der Lippenbalsam eignet sich daher ideal für die kalte Jahreszeit.

Entwickelt wurde das Rezept von der KLJB und ist abgedruckt im Werkbrief „IDEENreich für Nachhaltigkeit – Lesen.Lernen.Leben".

Lippenbalsam

20 g ungebleichtes Bio-Bienenwachs

20 g Bio-Kokosöl

20 g Bio-Sheabutter oder Kakaobutter

kleine Döschen mit Schraubverschluss
zur Aufbewahrung der Lippenpflege

2-3 Tropfen ätherisches Öl

evtl. Lippenstift für Farbpigmente

EINFACHE PAKETANHÄNGER ODER CHRISTBAUMSCHMUCK

kin der

Du brauchst:

- einige getrocknete Orangenscheiben
- Zimtstangen
- Anissterne
- Schnur
- Klebstoff und Schere

So geht's

Klebe auf die getrocknete Orangenscheibe eine oder mehrere Zimtstangen.

Klebe in die Mitte der Orangenscheibe einen Anisstern.

Schneide ein Band mit der Länge von ungefähr 30 cm ab und binde es an der Orangenscheibe fest. Ein Zahnstocher hilft dir beim Bohren der kleinen Löcher.

Quelle: www.kinder-regenbogen.at

FERTIG!

„WIE EINE GROSSE FAMILIE"

CARITAS SENIORENWOHNGEMEINSCHAFTEN LUDGERI HÖFE AHLEN
LEBEN IN GEMEINSCHAFT- INDIVIDUELL UND DOCH ZUSAMMEN

Seit August 2020 gibt es die Ludgeri Höfe im Ahlener Süden. Neben 23 barrierefreien Wohnungen und einem Stadtteil Treffpunkt mit Büro sind zwei Seniorenwohngemeinschaften mit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung entstanden, die eine alternative Wohnform im Ahlener Süden bieten, wenn Menschen zunehmend betreuungs- und hilfebedürftig werden und nicht mehr im eigenen Zuhause wohnen können. Es wird ein Verbleib im gewohnten Lebensumfeld ermöglicht und nachbarschaftliche Kontakte und soziale Beziehungen bleiben erhalten. Die Teilhabe am Stadtteil- und Gemeindeleben wird aktiv gefördert. Angehörige, aber auch Ehrenamtliche und Gäste sind in den Ludgeri Höfen jederzeit herzlich willkommen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner erhalten Betreuung und Unterstützung durch geschulte Alltagsbegleiterinnen und Alltagsbegleiter und können in Ihrem individuellen Rhythmus und nach eigenen Vorlieben leben. Bei Bedarf nehmen sie pflegerische Leistungen zusätzlich in Anspruch.
Die zwei Wohngemeinschaften mit je 12 Einzel-Appartements verfügen über großzügig gestaltete Gemeinschaftsräume. Ein besonderes Farb-,Material- und Lichtkonzept bietet Sicherheit, Orientierung und Gemütlichkeit. Auf rund 288 qm ist viel Platz für gemeinsame Mahlzeiten und verschiedene Aktivitäten. Der Tagesablauf wird gemeinsam gestaltet, zum Beispiel wird das Frühstück gemeinsam zubereitet, Wäsche gefaltet und Beteiligung im Rahmen der Möglichkeiten des Einzelnen am Haushalt und der Freizeitgestaltung. Leben wie in einer großen Familie.

Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig gut zu erreichen: Bäcker, Post, Bank oder Ärzte. Schöne Spaziergänge in Grünanlagen oder auf dem Südfriedhof bieten sich an. Die betreuten Wohngemeinschaften sind eine alternative Form der ambulanten Versorgung und folgen dem Grundsatz „ambulant vor stationär". Sie bieten eine Alternative zum Leben im Altenheim. Als Mieterin oder Mieter der Wohngemeinschaft haben die Menschen Einzelmietverträge mit allen Rechten und Pflichten eines normalen Mietverhältnisses.

Wohngemeinschaften für Seniorinnen und Senioren, die es zumeist doch gewohnt waren, für sich zu leben; kann das gut gehen? Offensichtlich, wenn man der Betreuerin Daniela Sopart einen Moment zuhört. „Die Bewohner sind für uns wie unsere eigenen Omas und Opas", sagt sie voller Überzeugung. Da ist es, das so deutliche Wir-Gefühl, das nach ihrer Erfahrung diese Wohnform auszeichnet. „Es ist ein Miteinander, ohne die Freiheit des Einzelnen zu beschneiden", ergänzt Sabine Holzkamp. So habe jede Bewohnerin, jeder Bewohner ein eigenes kleines Reich für sich: Appartements von 28 Quadratmetern, persönlich mit eigenem Mobiliar und nach eigenem Geschmack einzurichten; ein Rückzugsort mit der Möglichkeit, die Tür hinter sich zu schließen, so oft und so lange es die oder der Einzelne wünscht. Gleich vor der Tür der Eintritt ins WG-Leben: Ein großzügiger Aufenthalts-, Küchen- und Freizeitbereich, in dem das Frühstück zubereitet, gekocht, geklönt, gespielt werden kann und wird. „Hier steht Gemeinschaft im Vordergrund", unterstreicht Sabine Holzkamp den Charakter des Angebotes. Ein besonders gestalteter Garten mit Sitzgelegenheiten, Hochbeeten, Obst und Gemüse lädt zum Verweilen und zum Kontakt mit der Nachbarschaft ein.

Freie Plätze

In den beiden, für jeweils zwölf Bewohnerinnen und Bewohner vorgesehenen Wohngemeinschaften der Ludgeri Höfe sind noch

Plätze frei. Grundkonzept ist eine neue, alternative Wohnform, ausgerichtet und konzipiert für Seniorinnen und Senioren mit unterschiedlichem Betreuungsbedarf. Enthalten ist Rund-um-die-Uhr- Betreuung, Pflege ist als Zusatzangebot möglich. Angeboten werden auch Besichtigungstermine für mögliche Bewohner wie für Angehörige.
Ansprechpartnerin bei der Caritas ist Birgit Wonnemann, erreichbar unter: 02382 7667030 oder per E-Mail seniorenwohngemeinschaften@caritas-ahlen.de.
Sie beantwortet Fragen zu allen Details rund um das WG-Projekt.

WEIHNACHTSAKTION 2022

Lateinamerika befindet sich in einer dramatischen humanitären Krise. Mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort durchbricht das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Spirale von mangelnder Gesundheitsversorgung, Hunger und Armut.

Gesundheitshelferinnen und -helfer werden von der Kirche ausgebildet, Gemeindeteams besuchen Kranke und Familien, kirchliche Krankenhäuser und Gesundheitsposten sind die Hoffnung der Armen.

Unter dem Motto „Gesundsein Fördern" ruft die diesjährige bundesweite Weihnachtsaktion der Katholischen Kirche die Menschen in Deutschland zur Solidarität auf, damit Gesundheit für die Armen in Lateinamerika nicht länger ein unerreichbares Gut bleibt.

Die Schwerpunktländer der diesjährigen Aktion sind Guatemala und Bolivien.

Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

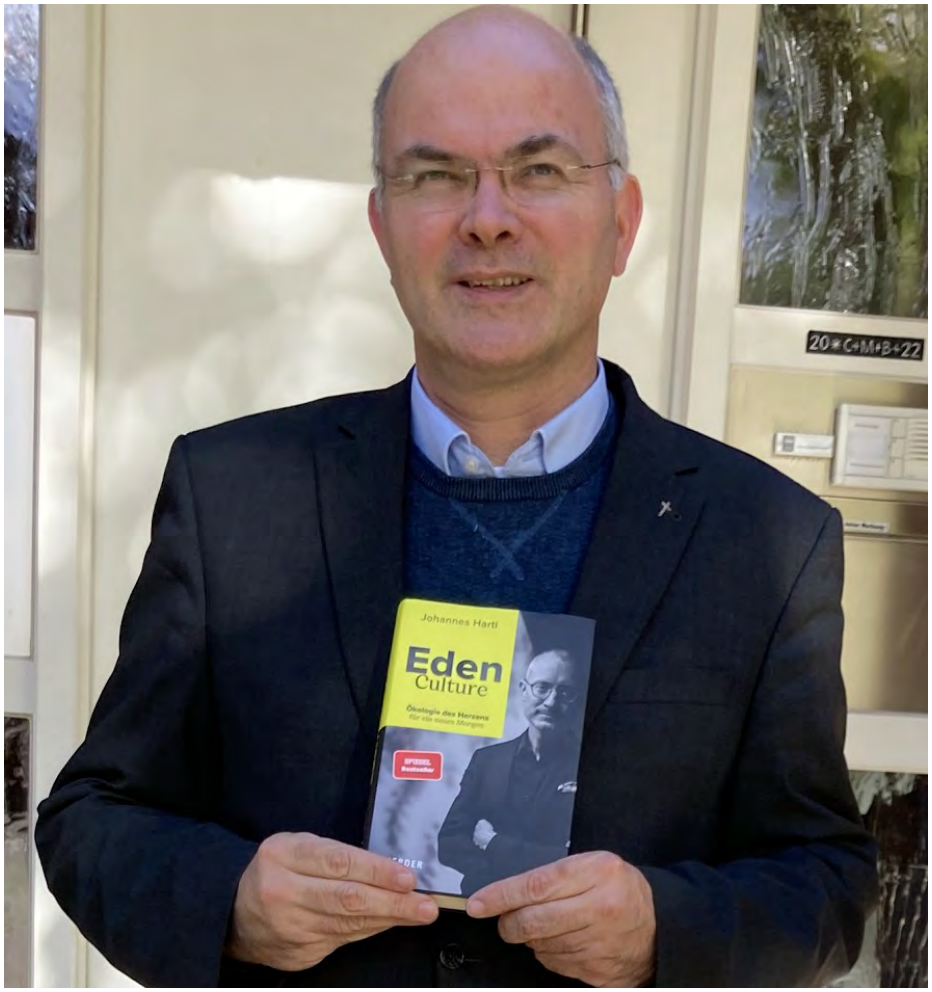
Nähere Informationen unter: www.adventiat.de
Spendenkonto
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

buch tipp

EDEN CULTURE –
ÖKOLOGIE DES HERZENS FÜR EIN NEUES MORGEN VON JOHANNES HARTEL

Der Garten spielt als Sehnsuchtsort der Menschen eine neue aktuelle Rolle. Anhand der biblischen Geschichte vom Garten Eden entfaltet der Bestseller Autor und Gründer des Gebetshauses Augsburg, Johannes Hartel, eine überraschende Analyse unserer Gegenwart. Statt Dystopie und Untergangsstimmung zeigt Hartel in verständlicher und attraktiver Sprache einen Weg auf, wie der Glaube neu verstanden und lebbar gemacht werden kann als Option für eine erstrebenswerte Zukunft. Verbundenheit, Wahrheit und Schönheit sind wesentliche Elemente einer neuen Eden Kultur. Über die Fragen der Ökologie hinaus, bedarf es einer neuen Ökologie des Herzens, um die Menschen zu retten. Das Loslassen zugunsten eines ökologischen Lebensstils bekommt bei Hartel eine bereichernde und attraktive christliche Wendung. Dieses Buch habe ich mit Freude und Gewinn gelesen und empfehle es begeistert weiter!

Pastor Jörg Schlummer



LERNEN SIE DAS TEAM EHRENAMT DES SKF E. V. IM KREIS WARENDORF KENNEN!

Der SkF e.V. (Sozialdienst katholischer Frauen) im Kreis Warendorf setzt sich bereits seit über 90 Jahren für Frauen, Kinder und Familien in erschwerten Lebenssituationen ein. Dieser Einsatz wäre jedoch nicht möglich, ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer/-innen, die seit jeher den Verein tatkräftig unterstützen, z. B. als Vorstand, Mitarbeiter/-innen im Babykorb, dem Second-Hand-Laden für gebrauchte Kinder und Babykleidung in Warendorf und Ahlen, oder als Familienpat/-innen, die Familien mit Kindern zur Seite stehen, wo keine familiäre Unterstützung zur Hand ist. Momentan arbeiten ca. 110 Ehrenamtliche für den Verein im Kreis Warendorf, bundesweit sind es rund 14.000 Menschen.

In den nächsten Wochen ist das Team Ehrenamt auf verschiedenen Märkten im Kreis vertreten. Die genauen Termine erfahren Sie auf der Internetseite www.skf-online.de unter dem Punkt Ehrenamt oder per Telefon unter der Nummer 02522 83393-00.

Der SkF lädt Interessierte herzlich ein, sich über das ehrenamtliche Angebot im Kreis Warendorf zu informieren. Wir suchen immer Ehrenamtliche für unsere Patenprojekte für Familien mit Kindern. Auch Familien mit Neugeborenen und Kindern, die sich Familienpat/-innen wünschen, die ein offenes Ohr für sie haben und Zeit mit den Kindern verbringen, sind sehr willkommen. Auch wenn Sie sich generell für die Arbeit des SkF interessieren, freuen sich die Mitarbeiterinnen auf Ihren Besuch (am Stand) oder Ihre Kontaktaufnahme per Telefon.

Der SkF betreibt im Kreis ein Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus in Ahlen, den Pflegekinderdienst, die Frühen Hilfen in Oelde, verschiedene Schwangerschaftsberatungsstellen, die Ambulante Familienhilfe und Beratung, den Bereich Sexualpädagogik, das Projekt vielfälTIQ* und natürlich den Fachbereich Ehrenamt.

Kontakt:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
im Kreis Warendorf
Königstr. 8
59227 Ahlen
Martina Swienty
swienty@skf-online.de
www.skf-online.de

Tel.: 0163-7409385

MIT Paten INS LEBEN STARTEN

SkF

PATENzeit
Zeit haben. Zeit schenken.
Familienpatenschaften im Kreis Warendorf.

AN DER SEITE DER ARMEN

Adventssammlung von Diakonie und Caritas vom 19. November bis zum 10. Dezember

Not und Armut haben viele Gesichter. Nicht nur Menschen, die an der unteren Grenze des Existenzminimums leben, geraten in Not. Auch Menschen, die bisher einigermaßen über die Runden kamen, stehen jetzt vor neuen finanziellen Herausforderungen. Steigende Energie- und Lebenshaltungskosten und noch nicht absehbare wirtschaftliche Folgen von Pandemie, Ukrainekrieg und Klimawandel treffen besonders die hart, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

Diesen Menschen begegnen wir auch hier vor Ort in Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde. Für unsere soziale Arbeit und die vielfältigen finanziellen Hilfsangebote sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen, da wir uns ohne staatliche Förderung ausschließlich durch Spenden finanzieren.

Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, können Sie dies unter folgenden Kontonummern tun:

Caritas Walstedde:	IBAN DE 43 4126 2501 0800 3337 01
Caritaspunkt Drensteinfurt:	IBAN DE 51 4036 1906 7240 1516 01
Caritas Rinkerode:	IBAN DE 36 4036 1909 7237 1310 00

KATECHESE IM WANDEL

Erinnern Sie sich noch an Ihre Erstkommunionvorbereitung? Hat damals der Pfarrer der Gemeinde Sie im Religionsunterricht in der Schule vorbereitet oder gehören Sie bereits zu der Generation, die den Erstkommunioninhalt in Gruppenstunden durch ehrenamtliche Leiter/-innen erlernten? Schon hier wird deutlich, dass Katechese einem ständigen Wandel unterliegt. Aber warum wurde nun in unserer Gemeinde das alte Konzept verändert? Warum mussten liebgewordene Strukturen der Gruppenstunden aufgegeben werden?

Für viele Kinder und Familien, besonders diejenigen, die in der Gemeinde nicht sozialisiert sind, blieb bei der bisherigen Vorbereitung der Ablauf des Gottesdienstes fremd. Unser neues Weggottesdienstmodell bringt den Familien grundlegende Riten, Gesten, Symbole, Worte und Gegenstände der Kirche bzw. der Messe wieder näher. 90 Kinder unserer Pfarrei gehen nun ab dem ersten Adventsonntag 2022 wieder gemeinsam diesen Weg.

Einen Weg, auf dem sie nach und nach in die Feier der Eucharistie eingeführt werden. Auf diese Weise erschließen wir gemeinsam den Raum „Kirche" an den verschiedenen Orten in Walstedde, Rinkerode oder Drensteinfurt. Wir lernen Worte und Gesten durch ein ganzheitliches Tun kennen. So können die Familien in unserem Konzept erfahren, dass Liturgie ein lebendiger Dialog zwischen Gott und Mensch ist.

Auf unserem diesjährigen Weg der Erstkommunionvorbereitung begleitet uns das Leitwort „Weites Herz - offene Augen!" Das Motiv verweist auf die Begegnung des blinden Bartimäus mit Jesus, von der im Markusevangelium berichtet wird. Auch in dieser Geschichte geht es um Veränderung, um Wandel, denn zunächst lebt Bartimäus im Dunkeln, ehe ihm im wahrsten Sinne des Wortes durch die Begegnung mit Jesus ein (Augen-)Licht aufgeht!

Trotz aller Herausforderungen in dieser Zeit in Kirche und Gesellschaft begleiten wir Katecheten zuversichtlich und hoffnungsfroh die Erstkommunionkinder und deren Familien auf dem Weg zum Tisch des Herrn.

Für das Katechetenteam
Andrea Grabenmeier
Pastoralreferentin

memo

Donnerstagabend, 19.00 Uhr,
vor der St. Regina Kirche

1. Dezember ● 5. Januar
2. Februar ● 2. März
6. April ● 2. Mai

TÄUFLINGSTREFFEN DER KIRCHENGEMEINDE

am 5. Februar 2023
um 15.30 Uhr
St-Regina-Kirche, Drensteinfurt

AUGENBLICKE GOTTESDIENSTE 2023:

in der Regel am 3. Sonntag im Monat
18 Uhr, St. Regina-Kirche, Drensteinfurt

FAMILIENGOTTESDIENSTE 2023:

am 1. Sonntag im Monat

Zarte Kritik und euphorisches Lob ist erlaubt –
per Mail ans Pfarrbüro
Email: stregina-drensteinfurt@bistum-muenster.de
oder birgitta.riediger@t-online.de
Mit weihnachtlichen Grüßen
Ihr Pfarrmagazinteam

Ausblick

20. August 2023
Ökumenisches Kirchenfest
mit Musik und Begegnung
10 Uhr Festgottesdienst, Teamschule

PFARREI ST. REGINA
DRENSTEINFURT
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. REGINA

www.katholische-kirche-drensteinfurt.de

Diese Broschüre wird klimaneutral gedruckt.
Das bei der Produktion entstandenen CO_2
wurde an anderer Stelle eingespart.
Nähere Infos unter *www.climatepartner.com*

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53115-2110-1004